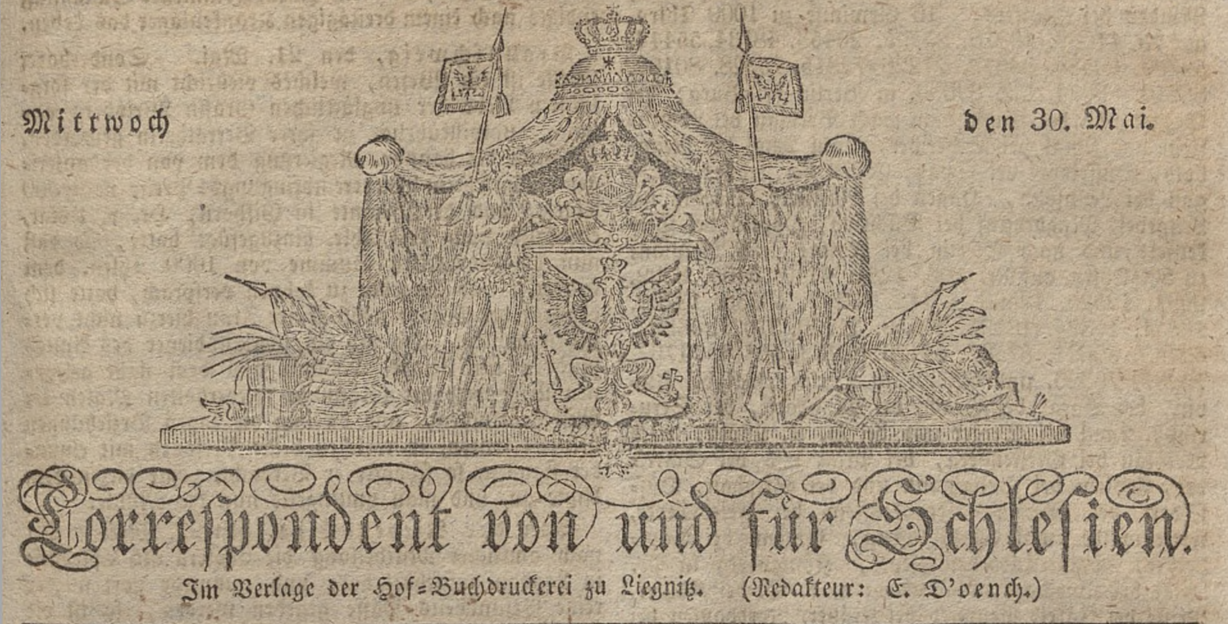
1832. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 43.

Mittwoch den 30. Mai.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. Doench.)

Inland.

Berlin, den 24. Mai. Se. Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Wilhelm Rintelen zum Ober-Landesgerichts-Rath und Mitgliede des Ober-Landes-Collegiums in Halberstadt Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der bisherige Hofgerichts-Referendarius Aug. Philipp v. Pöppinghausen ist zum Justiz-Commissarius zu Werl bestellt worden.

Se. Excell. der General der Kavallerie, General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland und commandirender General des 1. Armee-Corps, Graf v. Pahlen II., und der Fürst Kotschubey, sind von Mitau hier angekommen.

Der Königl. Franz. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwed. Hofe, Marquis von Dalmatien, ist nach Paris, und der Königl. Schwed. General-Consul, v. Lundblad, nach Greifswald von hier abgegangen.

Berlin, den 26. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruhet, dem Regierungs-Vice-Präsidenten Freiherrn v. Kottwitz zu Breslau den Karakter und Rang eines Geheimen Ober-Regierungsraths beizulegen.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruhet, den bisherigen Staats-Prokurator bei dem Appellationsgerichts-Hofe zu Köln, Carl Scheibe, zum Appellationsgerichts-Rath daselbst, und den bisherigen Staats-Prokurator Peter Joseph Buschmann zum Landgerichts-Rath in Coblenz, so wie den bisherigen Appellationsgerichts-Assessor Kaspar Heinrich Joseph v. Groote zu Köln zum vierten Staats-Prokurator bei diesem Gerichtshofe, und den Landgerichts-Assessor Eduard Friedrich Wilhelm Hermes zum Prokurator bei dem Landgerichte zu Cleve zu ernennen.

Se. Königl. Majestät haben den Justiz-Amtmann Odebrecht beim Justiz-Amte Mühlenhoff zum Justiz-Rath zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Hüttemann zu Bielefeld den Karakter als Justiz-Rath Allergnädigst zu ertheilen geruhet.

Des Königs Maj. haben den Ober-Landesgerichts-Assessor Friedrich v. Weißenborn zum Rath bei dem Ober-Landesgericht in Naumburg zu ernennen geruhet.

Der Wirkl. Geheime Ober-Finanz-Rath, Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden und Chef des Seehandlungs-Instituts, Rother, ist von Hamburg hier angekommen.

Bei der am 21. d. M. fortgesetzten und am 22. d. beendigten Ziehung der 5ten Klasse 65ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel 1 Hauptgewinn von 25,000 Thlrn. auf Nr. 11403. nach Breslau bei Leubuscher; 2 Gewinne zu 5000 Thlrn. fielen auf Nr. 41049. und 58081. nach Breslau bei H. Holschau sen. und nach Coblenz bei

Stephan; 2 Gew. zu 2000 Thlrn. auf Nr. 32740. und 35665. nach Memel bei Kauffmann und nach Minden bei Wolfers; 16 Gewinne zu 1000 Thlrn. auf Nr. 11062. 19875. 25795. 26453. 48734. 55444. 59789. 60588. 64672. 71226. 72315. 75828. 80102. 80810. 88674. und 89090. in Berlin bei Burg, bei Seeger und bei Sußmann, nach Breslau bei Löwenstein und 2mal bei Schreiber, Cöln 2mal bei Reimbold, Düsseldorf bei Spatz, Erfurt bei Tröster, Glogau bei Levysohn, Hagen bei Rösener, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Büchting, Oppeln bei Birkenfeld und nach Stettin bei Rolin; 29 Gewinne zu 500 Thlrn. auf Nr. 106. 1281. 4149. 5405. 8392. 9991. 12525. 12668. 13112. 13172. 13538. 13769. 16551. 19324. 19591. 30550. 31239. 37027. 46807. 49463. 50691. 57587. 62126. 66438. 69816. 71767. 73287. 76326. und 82090. in Berlin 2mal bei Alevin, bei Burg, bei Grack, bei Matzdorff, bei Securius, 2mal bei Seeger und bei H. A. Wolff, nach Breslau bei Gerstenberg, bei Prinz und bei Schreiber, Coblenz bei Seligmann und bei Stephan, Düsseldorf bei Simon, Frankenstein bei Friedländer, Freienwalde 2mal bei Goldstein, Glogau bei Bamberger, Halberstadt bei Pieper, Königsberg in Pr. 2mal bei Burchard, Naumburg a. d. S. bei Kayser, Neisse bei Jäkel, Neuwied bei Krätzer, Nordhausen bei Schlichteweg, Posen bei Pape, Stargard bei Hirsch und nach Stettin bei Wilsnach; 31 Gewinne zu 200 Thlrn. auf Nr. 5711. 8231. 8578. 8882. 11528. 12000. 15513. 16793. 24826. 33120. 37146. 40709. 40970. 41166. 43846. 44102. 48585. 48981. 52014. 53238. 59657. 64445. 64508. 68075. 73081. 73419. 76348. 76662. 86265. 87962. und 89682.

Berlin, den 23. Mai 1832.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Coblenz, den 17. Mai. Da nach einer amtl. Bekanntmachung des Maire zu Metz vom 3. d. daselbst die Cholera in drei Fällen ausgebrochen war, von denen zwei tödtlich wurden, so hat das hohe Ober-Präsidium der Rheinprovinz am 12. d. die Verfügung getroffen, daß gegen dieselbe, als die asiatische Cholera, alle in Folge der Allerhöchsten Instruktion vom 31. Jan. d. J. anzuordnenden Vorkehrungen unverzüglich getroffen und insbesondere alle aus Frankreich auf der Mosel eingehende Fahrzeuge observirt werden.

Deutschland.

Dresden, den 23. Mai. (Leipz. Ztg.) Gestern Nachmittag halb 6 Uhr ist Ihro k. k. Hoheit die Prinzessin Caroline, Gemahlin Sr. k. H. des Prinzen Mitregenten, Erzherzogin von Oesterreich, im Sommer-Hoflager zu Pillnitz zur allgemeinen Betrübniß sanft verschieden. Nachdem Ihro k. k. Hoheit schon längere Zeit kränklich gewesen, verschlimmerte sich am 20. d. M. der Gesundheits-Zustand bis zu einem bedenklichen Grade, und ein hinzugekommener Schlagfluß endigte nach einem dreitägigen Krankenlager das Leben.

Braunschweig, den 21. Mai. Sonderbarer Weise ist ein Wesen, welches vielleicht mit der sorglichsten Liebe der unglücklichen Gräfin Wrisberg anhing, unwillkührlich zu ihrer Verrätherin geworden. Obgleich die hannöv. Regierung dem von der unserigen ausgesetzten Wiedereinbringungs-Preise noch 500 Thlr., und der Beamte in Gifhorn, Hr. v. Uslar, ebenfalls noch 100 Thlr. hinzugefügt hatte, so daß nun die bedeutende Summe von 1600 Thlrn. dem Entdecker und Angeber zu lohnen versprach, hatte sich dennoch der Müller nebst seiner Frau hierzu nicht verstehen wollen. Da sah ein Gerichtsdiener des Amtes Gifhorn ein kleines Mädchen aus dem nahe gelegenen Wohnorte der Gräfin zu wiederholten Malen die Mühle besuchen, und da ihm die engen Beziehungen bekannt waren, in welchen beide Personen mit einander standen, so schöpfte er Verdacht, zeigte diesen dem Amte an, und man umzingelte nun die Mühle.

Von der Nieder-Elbe, den 22. Mai. Da nach amtlicher Mittheilung die Cholera als Epidemie in London aufgehört hat, und nunmehr dort wieder reine Gesundheits-Pässe gegeben werden, so ist die in Hinsicht auf die Cholera in Cuxhaven angeordnete Quarantaine, so weit sie die Kommunikation mit London betrifft, wieder aufgehoben.

Man schreibt aus Bremen unter dem 19. Mai: „Mit Bedauern sehen wir, daß auf das falsche Gerücht, daß Auswanderer hier eine freie Ueberfahrt nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika erhalten können, so manche arme Familie aus dem Innern von Deutschland angekommen, die dann ihre Erwartungen getäuscht findet. Es wird hier in einem Schiffe zur Ueberfahrt nach Amerika Niemand aufgenommen, wenn er nicht vorher das Passagegeld erlegt hat. — Da sich die Nachricht verbreitet hat, daß das von hier abgegangene Schiff „Philipp Tapp" mit 160 Passagieren im letzten Sturme untergegangen sey, so fügen wir zur Beruhigung ihrer Angehörigen hinzu, daß sich dies Gerücht als unwahr ausgewiesen hat."

Aus den Maingegenden, den 21. Mai. Man glaubt, daß Graf v. Münch-Bellinghausen's Ankunft in Frankfurt am Main sich noch ein wenig verzögern dürfte.

Die Carlsruher Zeitung widerlegt die Angabe des „Freisinnigen", daß bei dem Carlsruher Volksfeste am Ostern-Montage eine Anzahl polnischer Flüchtlinge darum gebeten habe, Ihren königl. Hoheiten dem Großherzog und der Frau Großherzogin ihre Glückwünsche aussprechen zu dürfen.

Amorbach, den 10. Mai. Vorgestern Nachmittag gerieth die nächst an der großherzogl. hess. Grenze

bei Ohrenbach liegende Waldung der Stadt Miltenberg in Brand. Bei dem heftigen Westwinde griff das Feuer so stark um sich, daß in kurzer Zeit 30—36 Morgen 9 bis 12 Fuß hohen Kieferwaldes abbrannten, bis endlich durch die Thätigkeit der herbeigeeilten benachbarten Bewohner das Feuer gedämpft wurde. Man vermuthet hierbei boshafte Brandstiftung.

Mainz, den 19. Mai. Vorgestern sind hier 58 Familien, bestehend aus 220 Köpfen, aus dem Würtembergischen angekommen; sie reisen nach Amerika.

München, den 19. Mai. Der Magistrat der Stadt Augsburg hat dem verantwortlichen Redakteur der „Zeit" (Dr. Kurz) einen Beschluß eröffnet, nach welchem er, wegen des Aufrufs zu Bildung eines Preßvereins, mit 8tägiger Gefängnißstrafe belegt und aus der Stadt verwiesen werden soll. Dem Redakteur des Augsburger „Tagblatts" ist ein neuer Arrest von 10 Tagen angekündigt worden, nach dessen Ablauf er die Stadt gleichfalls zu verlassen hat.

(Baier. Staats-Zeitung.) Einige öffentliche Blätter sprechen von dem Plane Sr. Majestät, nach vollendeter Badekur den Peloponnes zu besuchen. Wir können versichern, daß sowohl dieses als das fernere Gerücht von außerordentlicher Einberufung der Stände zu Votirung einer Anleihe nie auch nur den entferntesten Grund hatten, und daß nach vollendeter Badekur die Rückkehr des erhabenen Monarchen in die Haupt- und Residenzstadt erwartet werden darf.

(Würzb. Z.) Baierns constitutionelle Feier am 27. Mai wird, nach vielseitigem Wunsche, auch in diesem, wie im vorigen Jahre, zu Gaibach begangen werden.

Zweibrücken, den 7. Mai. Gestern wurde dem Abgeordneten Schüler ein Ehren-Pokal feierlich überreicht. Nahe an 500 Bevollmächtigte aus allen Theilen des Rheinkreises wohnten dieser Feier bei.

Speyer, den 18. Mai. Dr. Siebenpfeiffer hat seinen Prozeß wegen seiner Versetzung an das Kaisheimer Zuchthaus bei dem Appellationshofe gewonnen.

Im Rheinkreise herrscht fortwährend Ruhe und Ordnung. Der zu Anweiler aufgepflanzte Freiheitsbaum wurde durch die Bürger selbst wieder niedergerissen. Gegen ähnliche Versuche in einigen anderen Gemeinden fanden die angemessenen Einschreitungen statt, und die Bemühungen einzelner Uebelwollender, das Volk zu Unordnungen zu verführen, und, bei der Unmöglichkeit politischer Aufregung, mindestens Excesse aus Anlaß lokaler Beschwerden herbeizuführen, scheiterten auch fortan an dem aufgeklärten Sinne und der bewährten Treue der Rheinkreis-Bewohner.

Holland.

Aus dem Haag, den 20. Mai. Am 14. Abends ist Se. k. Hoh. der Prinz Feldmarschall und am 16. Morgens sind JJ. kk. HH. Prinz Friedrich der Niederlande und Prinz Adalbert von Preußen im Hauptquartier zu Herzogenbusch eingetroffen.

Am 14. d. sind zu Hoogstraaten belgische Truppen angekommen. Auch an anderen Grenzpunkten hat dieser Tage belgischer Seits eine Verstärkung der Besatzung statt gefunden. — Gerüchten zufolge, sieht es in Belgien nicht ganz ruhig aus. Die letzten aus London angekommenen Nachrichten sollen namentlich in Brüssel eine sehr mißmüthige Stimmung erregt haben, die Jedermann laut zu äußern sich nicht scheue.

Aus Zeeland schreibt man, daß das k. Dampfboot „Surinam" Befehl erhalten hat, sich nach Helvoetsluis zu begeben, um dort, wie es heißt zur Verfügung einer hohen Person gestellt zu werden, welche dieser Tage nach London abzugehen gedenkt.

Belgien.

Brüssel, den 20. Mai. Hr. Vandeweyer ist am 16. d. hier angekommen und wurde sogleich zum Könige vorgeladen, bei welchem ein Minister-Conseil statt fand, dem Hr. Vandeweyer beiwohnte.

Nach der Emancipation werden wir folgendes Ministerium haben: Leclercq, Justiz; Charles v. Brouckère, Inneres; Lebeau, Auswärtiges; Coghen, Finanzen; Evain, Krieg.

Der Courrier belge will wissen, daß schon vor der Adresse an Se. Majestät eine Note von Seiten unseres Cabinets nach London geschickt worden sey, worin auf die Ausführung des Traktats vom 15. November gedrungen werde, bevor die Unterhandlungen wegen der Vorbehalte begönnen.

Es heißt, die Regierung werde den Kammern einen Gesetzentwurf zur Stiftung eines Civil- und Militair-Ordens vorlegen. Einem Gerücht zufolge, hat der König dafür den Namen „Unabhängigkeits-Orden" vorgeschlagen.

Auf dem Walpurgis-Kirchhofe zu Antwerpen hatte man, wie an mehreren anderen Punkten der Stadt, Befestigungs-Arbeiten vorgenommen. Seit einigen Tagen sind dieselben eingestellt. Das dortige Journal bemerkt dazu, daß man auch die aufgerissenen Gräber wieder ausfüllen sollte, denn nicht blos seyen die Ausdünstungen der Gesundheit schädlich, sondern die herumliegenden menschlichen Knochen und Hirnschädel dienten auch den Kindern auf der Straße zum Spielzeug.

Das Antwerpener Blatt Phare macht die Staaten namhaft, von denen die belgische Flagge bereits anerkannt ist; es sind dies: England, Frankreich, die Vereinigten Staaten Nordamerika's, Spanien, Portugal, Dänemark, Sicilien, die Hansestädte, Brasilien, die La Plata-Staaten und die spanischen Kolonien.

Oesterreich.

Wien, den 16. Mai. Der k. k. Feldmarschall, Graf v. Bellegarde, Oberstthofmeister Sr. Maj. des

jüngern Königs von Ungarn, ist auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden, und Se. Maj. der Kaiser hat jene Stelle dem k. k. Oberst-Jägermeister, Grafen v. Hoyos, verliehen.

Freiherr v. Kutschera, Bruder des unlängst verstorbenen Feldzeugmeisters, ist nach einer langwierigen Krankheit in voriger Nacht mit Tode abgegangen.

Wie verlautet, soll im bevorstehenden Herbste in Mähren ein großes Lustlager gehalten werden, wozu ein großer Theil der in Böhmen stehenden Truppen stoßen wird, nach dessen Beendigung aber die Regimenter wieder in ihre gewöhnlichen Standquartiere zurückkehren werden.

(Allg. Ztg.) In der vorigen Woche wurden hier gegen 600 Pässe an Polen, die sich nach Frankreich zu begeben gedenken, ausgefertigt.

Italien.

Ancona, den 9. Mai. (Allg. Ztg.) Seit dem bekannten unglücklichen Vorfalle mit den Gensd'armen am 3. d. herrscht fortwährende Ruhe. Die Gensd'armen blieben in dem Arsenale, ihrem Quartiere, eingeschlossen, wo die Franzosen sie auf allen Seiten bis vorgestern Morgen bewachten. Dann wurden sie durch vier Compagnien nach der Citadelle eskortirt, wo sie, mit Ausnahme von fünf Mann, die man ihnen zu ihrem eigenen Schutze ließ, ihre Waffen abgeben mußten. Es soll sich über diese Behandlung unter ihnen große Erbitterung und einige Meuterei gezeigt haben. Die mobile Colonne der Liberalen zeigt sich immer stärker und auf eine imponirende Weise. Sie versichern, durch eine Haltung am Abend des 2. die Ausführung eines Planes verhindert zu haben, der die ganze Stadt in Bestürzung versetzt hätte. Wir sind hier wie blokirt; man erlaubt nur Wenigen nach Ancona zu kommen, oder von Ancona in's Innere des Landes zu reisen. Die Auswahl wird in Osimo vorgenommen, wo der Herr Delegat sich jetzt aufhält. Gestern Abend wurde ein französ. Grenadier, einige Meilen von der Stadt, von einigen Bauern getödtet; sein Gefährte, ein anderer Grenadier, entkam mit Mühe. Man kennt die Ursache noch nicht.

Frankreich.

Paris, den 17. Mai. In einem Postscript enthalten die Abendblätter den gestern früh um 8 Uhr erfolgten Tod des Hrn. Casimir Périer.

Hr. Cas. Périer ist in seinem 55sten Jahre gestorgen. Der König schickte in der letzten Zeit seiner Krankheit stündlich, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen. Denselben Antheil nahmen Personen höchsten und geringsten Standes, die das Hotel umlagerten, um Nachricht zu haben; ja selbst die Häupter der Opposition zeigten die größte Theilnahme an dem Schicksal eines Mannes, mit dem man uneins seyn konnte, ihn aber unter allen Verhältnissen hochachten mußte.

(Privatmitth. der Berl. Ztg.) Der Präsident des Conseils ist gestern Morgen um 8 Uhr verschieden. Seine Besinnung hatte er seit vorgestern Abend 9 Uhr verloren. Er litt unendlich viel in den letzten Augenblicken. Vorgestern erhielt er von Hrn. Gallard, Bischof von Meaux, die letzten Tröstungen der Religion, und er sagte diesem das letzte Wort: „Ah, Mr. l'évêque! ce sont les médecins qui m'ont tué" (?) („Ach, Herr Bischof! die Aerzte sind es, die mich getödtet haben"). Hr. Périer stirbt gerade in einem Augenblick, wo sein System eine starke Krisis aushält, und ungeachtet aller Gegenversicherungen seiner Nachfolger leuchtet ein, daß der Gedanke vom 13. März 1831 mit ihm untergeht, weil derjenige, welcher ihn vollführen sollte, fehlt und vermuthlich noch lange gesucht werden wird. Hr. Périer war 55 Jahre alt. Er war seit dem J. 1819 fortwährend Deputirter des Departements der Seine oder Aube. Sein Handlungshaus ist eines der reichsten und vielleicht das solideste in ganz Frankreich. Er hinterläßt seinen beiden Söhnen ein Privatvermögen von 6—700,000 Frcs. Renten. Sein Leichenbegängniß wird morgen statt finden. Der Kronprinz wird dem Trauerzuge beiwohnen.

(Frankf. Ztg.) Von Hrn. C. Périer's Tode sprach man schon seit zwei Tagen, doch hatte derselbe auf den Stand der öffentlichen Effekten keinen Einfluß. Im Augenblick seines Todes hatte er den vollen Gebrauch seines Verstandes wieder erhalten (s. oben). Sogleich nach seinem Verscheiden wurden alle fremde Gesandten davon benachrichtigt, welche auf der Stelle Kuriere an ihre resp. Höfe abfertigten. Die Polizei schien Unruhen befürchtet zu haben, wenn die Nachricht in der Hauptstadt bekannt würde, denn sie ließ sogleich die Carabiniers auf dem Carroussel-Platze in Bataillons formiren, und alle Truppen in den Kasernen consigniren. Die Dragoner, welche gerade nach dem Marsfelde ausgerückt waren, mußten in ihre Quartiere zurückkehren. Es kann indeß auch seyn, daß die seit zwei Tagen unter den Carlisten bemerkten Bewegungen Anlaß zu diesen Vorsichts-Maaßregeln gegeben haben. Vorige Nacht hat man wieder angefangen, Medaillen mit dem Bildniß Heinrichs V. auszustreuen. — Hrn. Périer's Beerdigung wird am Freitag um halb 12 Uhr Vormittags mit allem herkömmlichen Pomp und der ganzen Pracht statt haben, welche bei der Beerdigung eines im Amte verstorbenen Ministers gebräuchlich ist.

Der General Lamarque gab gestern gute Hoffnung; einige Stunden später wurde es jedoch wieder schlimmer mit ihm. Die Berichte der Blätter sind verschieden, jedenfalls aber ist sein Zustand noch immer sehr bedenklich.

Das Leichenbegängniß des Hrn. Cuvier hat heute früh statt gefunden. Akademiker, Professoren aller Fakultäten, Deputirte, Pairs, überhaupt alles was in Paris von Fremden und Einheimischen Ausgezeichnetes sich aufhält, fand sich ein. Der Großsiegelbewahrer und der Minister des Innern waren zugegen. Die Leiche wurde von dem botanischen Garten bis zur protestantischen Gemeinde und von da auf den Kirchhof Pater Lachaise von den Schülern des polytechnischen Instituts und den Studenten der Medizin getragen. Hr. Arago und Hr. Villemain hielten Reden am Grabe.

(Moniteur.) Die Königin hat 15,000 Frcs. für die Cholera-Waisen gegeben. Sie will übrigens den Vorsitz bei der Berechnung dessen, was eingekommen und bei dem Plane der Verwendung führen. Die Summe der eingegangenen Beiträge erreicht jetzt die Höhe von 35000 Frcs.

Graf Pozzo di Borgo ist am 15. d. von hier nach St. Petersburg abgegangen. — Die Nachricht, daß Graf Appony abberufen sey, ist durchaus ungegründet.

(Frankf. Journal.) Der Sekretair des Lord Granville hat Paris verlassen. Man erwartet hier den neuen englischen Gesandten.

(J. des Déb.) Man sagt, der Kronprinz werde eine Reise in die mittäglichen Provinzen machen.

Man spricht allgemein von einer Veränderung im Ministerium. Hr. v. Rigny soll das Auswärtige, Hr. Merilhou die Justiz, Hr. Delaborde die Präfektur der Seine erhalten. Andere reden von einer totalen Umgestaltung des Cabinets. (Wir ersparen unseren Lesern die Aufzählung aller einzelnen Combinationen, da jeder einigermaßen bewanderte Zeitungsleser sich von selbst die Namen zusammenstellen kann, die von den verschiedenen Parteien jetzt geltend gemacht werden).

Der Minister des Innern hat durch Estafette Nachricht von dem Ausbruch von Unruhen in der Umgegend von Marseille erhalten, welche jedoch nicht von großer Bedeutung gewesen seyn sollen.

Der Const. hat folgenden, C. Bourmont unterzeichneten, Brief erhalten: „Die Regierung ist sehr in Irrthum, daß sie sich hat überreden lassen, der Sohn des Marschall Bourmont sey unter den auf dem Dampfschiff Carlo Alberto gefangenen Passagieren. Die Nachricht widerlegt sich hinlänglich dadurch, daß Hr. Bourmont sich seit einigen Tagen im strengsten Incognito zu Paris befindet.“ Der Const. sagt, er habe diesen Brief mit der Stadtpost am 10. Mai erhalten; muthmaßlich sey derselbe unecht.

Des Marschall Gérard Abreise nach der Nordgrenze hat die Reorganisation der Nordarmee zum Zweck.

Es heißt, Belgien habe sich wiederum franz. Generale erbeten und mehrere würden nächstens dahin abgehen.

Aus Calais meldet man, daß die sich dort auf Urlaub aufhaltenden engl. Offiziere Befehl erhalten haben, sich unverzüglich zu ihren Corps zu begeben.

Aus Burgund und dem südlichen Frankreich meldet man, daß in den letzten Tagen der Wein bedeutend durch den Frost gelitten hat.

Paris, den 18. Mai. Gestern haben Madame Casimir Périer und ihre Kinder das Hotel des Ministeriums verlassen.

Diesen Morgen ist die Oeffnung der Leiche des Hrn. C. Périer vorgenommen worden. Der Sitz der Krankheit war in den Eingeweiden. Man sagt, Hr. Périer hinterläßt ein Testament, welches von seiner ersten Krankheit her datirt ist, und wodurch er über sein großes Vermögen auf eine höchst ehrenvolle Weise verfügt. — Der Leichnam wird Sonnabend den 19. auf dem Kirchhofe Pater la Chaise bestattet werden. Der Herzog von Orleans hat erklärt, der Leiche folgen zu wollen, General Lafayette, Marschall Soult, Baron Pasquier und Hr. Royer Collard werden das Leichentuch tragen. Der Letztere wird die Gedächtnißrede an der Gruft halten. Alle Gerichts-, Verwaltungs- und Militair-Behörden werden der Ceremonie beiwohnen. Deßgleichen sämmtliche Minister. Die Garnison von Paris und eine Abtheilung der Nationalgarde wird unter dem Befehl des Marschall Lobau die Eskorte bilden. Der Körper wird zuerst in die Kirche St. Thomas gebracht, woselbst eine musikalische Messe von dem Chor und unter der Leitung des Hrn. Choron gesungen wird. — Es wird auch am Sonnabend, wegen der Begräbnißfeierlichkeiten, keine öffentliche Sitzung des Staatsrathes statt finden.

Die Gazette sagt: „Den Mann, den man für nothwendig erklärte, der die ganze Kraft des Centrums in einer Stellung bildete, die dem natürlichen Stande der Dinge völlig entgegen war, ist von dem politischen Schauplatz abgetreten. So sind nun alle diejenigen, welche ihr Heil der Macht und dem Willen dieses Ministers anvertrauten, in jene schrecklichen Schwankungen zurückgefallen, die sie für immer beseitigt glaubten. Wenn sie, statt sich der Energie eines Mannes, der jeder Zufälligkeit sterblicher Dinge unterworfen war, sich auf ein festes Princip gestützt hätten, welches den Zustand der Gesellschaft begründen sollte, so würde man jetzt nicht in der angstvoll schwierigen Lage sich befinden, die Jedermann mit Trauer und Furcht erfüllt. Möge dieses Beispiel endlich lehren, daß die Menschen nichts, die Grundsätze Alles sind, daß es unentbehrliche Grundsätze, aber keinen unentbehrlichen Menschen giebt.“

Hr. Berard hat das Gehirn des Hrn. Cuvier mit mehreren anderen großen Gehirnbildungen auch dem Gewicht nach verglichen. Keines jener anderen wog über 2 Pfund 20 Loth, das des Herrn Cuvier jedoch 3 Pfund 20 Loth.

Ein Journal berichtete gestern die Verhaftung der Herzogin von Berry und des Marschall Bourmont, als sie eben in Begriff waren, sich nach Nizza zu begeben. Die Regierung hatte heute noch keine Nachricht von diesem Vorgange, daher diese Nachricht mindestens der Bestätigung bedarf.

(Const.) Nachrichten aus Toulon wollen wissen, daß die Herzogin von Berry, nachdem sie in Roses gelandet war, sich, von drei Personen begleitet, in den obern Languedoc begeben, und dort auf dem Schloß eines Expairs übernachtet habe. Nachher setzte sie ihre Reise verkleidet fort, und übernachtete jeden Tag auf einem andern Landsitze.

Zu Clermont wurden acht junge Leute in Folge einer dem General Simmer gebrachten Kesselmusik verhaftet. Am 10. wiederholte sich letztere unter dem Schutze einer Barrikade. Von den zur Zerstreuung des Auflaufs herbeigekommenen Husaren wurde einer mit einem Stockdegen erstochen.

In einem Konzert, welches am 20. im Conservatorium gegeben werden soll, wird man eine Messe vom Fürsten von der Moskwa hören.

Es sollen Depeschen eingelaufen seyn, welche von Truppenbewegungen sowol von holländ. als von belg. Seite sprechen.

(Gazette.) Wenn man den in den Salons cirkulirenden Gerüchten glauben darf, so hat für Herrn Decazes die Wahrscheinlichkeit, in's Ministerium zu treten, sehr abgenommen. Das Cabinet wird wahrscheinlich nur leicht modificirt werden. Marschall Soult wird die Präsidentur erhalten, Hr. Dupin die Siegel, Herr Barthe das Ministerium des Unterrichts. Indessen geben Andere andere Listen, worin sie die Namen Duperré, Mortemart, Ganneron, Benj. Delessert, Odilon Barot, Dupin, Duvergier de Hauranne, Thiers und Salverte auf die seltsamste Art durcheinander mischen. Hr. Girod de l'Ain scheint überall vergessen zu werden.

Marschall Gérard hat zwar alle Vorbereitungen zur Abreise getroffen, ist jedoch nicht wirklich abgereiset.

Man erinnert sich des Duells, welches der Graf Leon mit dem Hauptmann Hesse hatte, und worin der Letztere blieb. Der Graf ist vor die Assisen gefordert worden.

Der Const. ist höchst unzufrieden mit dem Artikel des Moniteur über den Tod des Hrn. Cas. Périer; er behauptet, derselbe sey ein vollkommener Unsinn, und da er von den Ministern herrühre, bedeute er eigentlich nichts, als die Erklärung derselben, im Amte bleiben zu wollen, oder doch nur unfreiwillig das Portefeuille niederzulegen. Denn eine andere Auslegung lasse sich der Behauptung, daß das System des 13. März fortbestehen werde, nicht geben.

Die Municipalität von Paris auf hat dem Kirchhofe Pater Lachaise ein eigenes Terrain abstechen lassen, welches nur der Grabstätte Herrn Casimir Périer's eingeräumt werden soll; sie bot dies der Familie des Verstorbenen sogleich an.

Vorgestern statteten die junge Königin Maria da Gloria und die Herzogin von Braganza einen Besuch bei dem Könige und der königl. Familie ab. Man will bemerkt haben, daß die beiden hohen Besuchenden in sehr glücklicher Stimmung waren, und schließt daraus auf die besten Nachrichten von den Azoren.

Paris, den 19. Mai. Cholera-Bülletin. Gestorben: in den Hospitälern 10, zu Hause 8, zusammen 18; 12 weniger als gestern.

Heute hat Hr. v. Talleyrand aus London durch telegraphische Depesche hierher gemeldet: „Die Administration des Lord Grey hat entschieden die Leitung der Angelegenheiten wieder erhalten." Diese Nachricht verbreitete eine allgemeine Freude auf der Börse und in der Stadt. Die Fonds gingen darauf sofort in die Höhe und würden noch mehr steigen, wenn unsere eigene ministerielle Crisis bereits entschieden wäre.

Mehrere Journale geben folgende Version über die Bewegungen im Cabinet: „Marschall Soult war zum Präsidenten ernannt; Hr. v. Argout und Hr. v. Montalivet wollten daher ihre Entlassung nehmen. Allein seitdem es bekannt wurde, daß nicht Lord Wellington, sondern Graf Grey im englischen Ministerium bleiben werde, wurde die Ernennung des Marschall Soult zurückgenommen. Man ist nun wieder auf Hrn. Dupin gekommen, der Abends zuvor mit dem Marschall Soult um die Präsidentschaft ballotirt hatte (!). Abends erzählte dieser Deputirte, er habe die Präsidentur und das Portefeuille des Innern abgelehnt." Alle diese Gerüchte haben jedoch wenig Glaubwürdiges.

Fürst Talleyrand erhielt seinen Urlaub, um nach Frankreich zurück zu kehren, in demselben Augenblick, wo das Grey'sche Ministerium seine Niederlage erlitt. Er beschloß hierauf, noch so lange in London zu verweilen, bis ein neues Ministerium definitiv ernannt seyn würde. Jetzt erwartet man täglich seine Abreise von dort. Er kehrt jedoch nicht für immer von daher zurück, sondern wird nur einige Familien-Angelegenheiten ordnen, und sodann sich wieder auf seinen Posten begeben. — Wahrscheinlich erwartet der König nur seine Ankunft, um einen Conseil-Präsidenten zu ernennen.

Während der Abwesenheit des Grafen Pozzo di Borgo werden die Geschäfte durch den Grafen Medem verwaltet werden.

Die Nachricht von der Verhaftung der Herzogin von Berry, welche durch Briefe aus der Provence hierher gebracht war, hat sich nicht bestätigt, und ist daher zu bezweifeln.

Der Moniteur hat gestern die Personen, welche das Leichentuch tragen werden, unrichtig angegeben.

Es werden dies der Großsiegelbewahrer, Hr. Barthe, der Kriegsminister, Marschall Soult, der Präsident der Pairskammer, Hr. Pasquier, der erste Vicepräsident der Deputirtenkammer während der letzten Sitzung, Hr. Béranger, seyn.

Es ist durchaus falsch, daß Hr. C. Périer sich im Mindesten ungünstig über seine Aerzte geäußert habe; er schenkte ihnen sein Vertrauen bis zum letzten Augenblick. Auch hat die Leichenöffnung erwiesen, daß sie sich nicht geirrt hatten.

Die meisten Kaufleute und Fabrikanten haben beschlossen, am Begräbnißtage des Hrn. Cas. Périer ihre Magazine wie an einem Trauertage zu schließen; man hofft, dieses Beispiel werde allgemein nachgeahmt werden.

Der General Lamarque befindet sich heute um Vieles besser.

Eine Ordonnanz im Moniteur beruft 80,000 Mann, die zur Klasse von 1831 gehören, zum Militairdienst.

Ein armer Schuhmacher, Jean Bordas, Vater von sechs Kindern, hat für Einen Franc das Schloß d'Arcueil, welches 200,000 Frcs. werth ist, gewonnen.

Ein furchtbares Verbrechen ist gestern in einem der belebtesten Viertel von Paris begangen worden. Hr. Desgranges, ehemaliger Rektor der Universität, der in der Straße Montmartre wohnte, ist nebst seiner Gattin und seinem etwa 30jährigen Sohne in seiner Wohnung ermordet worden. Noch hat man keine näheren Spuren über das Verbrechen; doch ist ein vor Kurzem von Herrn Desgranges verabschiedeter Diener verhaftet worden.

Nantes, den 13. Mai. Gestern ist Hr. Barbier Doré, einer der reichsten Haupt=Agenten der carlistischen Partei, hieselbst nebst seinem Sohne verhaftet worden. Man will Papiere bei ihnen gefunden haben, die den Plan zu einem weitläuftigen Komplott enthüllen, das in Verbindung mit den Unruhen zu Marseille ausbrechen sollte, aber durch das Scheitern derselben verhindert wurde.

Toulon, den 13. Mai. Es ist noch nicht gelungen, der beiden zu Ciotat gelandeten Individuen habhaft zu werden. — Der Capitain des „Carlo Alberto" und dessen ganze Equipage sind im Fort Lamalgue von Toulon festgesetzt. Man hofft, von ihnen noch nähere Aufschlüsse über die beiden Gelandeten zu erhalten. — In Folge erhaltener Anzeigen, sind mehrere neue Verhaftsbefehle erlassen.

Algier, den 3. Mai. Das Namensfest des Königs, welches wir vorgestern hier feierten, hatte einen ganz eigenen Karakter. Kanonendonner verkündigte schon Abends vorher von allen Forts den feierlichen Tag. Am andern Tage hatten die Truppen Parade und Gottesdienst im Freien, wozu auf der Esplanade ein Altar, mit Laub bekränzt, errichtet war. Es war ein ganz eigener Anblick, die Versammlung der verschiedensten Nationen, welche sich bei der Feierlichkeit als Zuschauer eingefunden hatten, von der Höhe der Berge zu betrachten. Der Herzog von Rovigo gab Mittags ein Diner von 50 Couverts für die obersten Militair=Behörden; die Beamten der Civil=Verwaltung speiseten bei dem Chef derselben. Abends fand ein glänzender Ball statt, wo sich die neuesten Pariser Moden mit den glänzendsten orientalischen Trachten mischten. Die meisten Gebäude waren erleuchtet. — Zwei Soldaten der Fremden=Legion, Kundinger und Mathis, sind, wegen Desertion mit Waffen vom Vorposten, zum Tode verurtheilt und erschossen worden.

Großbritannien.

London, den 18. Mai. (Abends.) Kurz vor Abgang der Post kommt noch eine zweite Ausgabe einer Abendzeitung heraus, welche die Erklärung vom Grafen Grey und Lord Althorp enthält, daß sie vom Könige hinlängliche Zusicherung erhalten haben, die Reform=Bill durchzuführen, und daher wieder als Minister der Krone auftreten.

Das Lever des Königs am 16. war sehr zahlreich besucht; der Sprecher des Unterhauses war in Gala gegenwärtig.

Der gestrige Cercle der Königin war überaus glänzend und zahlreich.

Die Times sagt, sie hörte aus guter Quelle, daß Se. Majestät, um noch wo möglich die Ernennung von Peers abzuwenden, den stärksten Opponenten dieser Maaßregel unter den Lords vorgeschlagen hätten, sich ganz der Abstimmung zu enthalten, und so den Ministern die Mehrheit zu sichern. Das sey denn feierlich dem Könige versprochen worden, und daß sie es gestern im Oberhause erklären würden; dies sey aber nun nicht geschehen, der König also von ihnen übel behandelt, allein Se Maj. und Graf Grey auch aller Beschränkung enthoben und könnten und müßten nun Peers ernennen.

Lord Frederick Fitzclarence, welcher die Modell=Fregatte Royal Louisa nach Berlin geleiten sollte, ist unerwarteter Weise wegen des ungünstigen Wetters wieder hier eingetroffen.

Am 15. hat auch zu Edinburgh eine Reformversammlung statt gefunden, der nicht weniger als 80,000 Menschen beiwohnten. — Die Birminghamer Deputation, mit Hrn. Attwood an der Spitze, hat Sr. Maj. die Adresse jener Stadt überbracht, und Graf Grey hat Adressen von fast allen großen Städten der inneren Provinzen überreicht.

(Sun.) Als der Herzog von Wellington nach seiner letzten Audienz beim Könige wegfuhr, erhob ein Haufen von Menschen, der sich im Hofe des Palastes versammelt hatte, ein so gellendes Geschrei, daß die Pferde scheuten, und eins derselben stürzte. Doch

richtete es sich wieder auf, und der Wagen fuhr im scharfen Trabe dahin, eine Strecke weit von der höhnenden Menge verfolgt.

Die Zeitungen sind von den Berichten über die großen Volksversammlungen an allen Orten voll, besonders in Manchester (wo sich aber auch sehr eifrige Gegenwirkungen hervorthaten), in Liverpool, und in Birmingham, wo es unbeschreiblich unruhig war, doch bisher ohne alles Unglück.

(Sun.) Es giebt in London 13 täglich erscheinende Zeitungen, von denen zehn für die Reform sind. Die Zahl der Stempel für letztere belief sich in den sieben Tagen auf mehr denn 400,000; während mit ziemlicher Bestimmtheit anzunehmen ist, daß die für die Anti-Reform-Blätter unter 40,000 geblieben ist. Hier ist eine Majorität von 10 zu 1 zu Gunsten der Reform, und bedenkt man, daß ein großer Theil des Absatzes der letzteren gezwungener Art ist, so kann man wol ein Verhältniß von 15 zu 1 annehmen. Wollte man noch die Sonntags-Blätter mitrechnen, die meist für die unteren Volksklassen berechnet sind, so würde sich eine Majorität von 50 zu 1 ergeben.

Die Times versichert, der Wiedereintritt des Grafen Grey könne jetzt gar nicht statt finden, ohne daß ihm die vollsten und sichersten Mittel zur Durchsetzung der Bill gewährt würden, der Bill, die am 14. selbst mit der Sanction ihrer erklärtesten Feinde gestempelt worden, solcher redlichen Männer wie Sir R. Inglis und Hr. Davies Gilbert.

Interessant ist es, die Aeußerungen der Blätter beider Parteien über die Angelegenheit, welche gegenwärtig jede andere in den Hintergrund drängt, einander gegenüber zu stellen. Den glühenden Artikel der Times, der zugleich mit den Debatten vom 7. erschien, haben wir bereits mitgetheilt. Die Morning Chronicle sagt: „Keiner, der bei gesundem Verstande ist, konnte glauben, daß die Minister die Bill unverstümmelt durch ein Comité hindurch bringen würden, in welchem die Mehrheit aus erklärten Feinden oder nur vorgeblichen Freunden der Reform bestand; daß jedoch die Letzteren gleich bei Eröffnung der Ausschuß-Berathungen die Maske abwerfen würden, hat freilich Niemand voraussehen können.“ Hingegen behauptet die Morning-Post: „Das Haus der Lords hat seinen Karakter bei der Nation gerettet, und jeder Freund der Constitution und der Monarchie im ganzen Reiche wird die Verhandlungen vom 7. mit der größesten Genugthuung lesen, so wie sie denn Denjenigen, die schon an der Sicherheit des Landes verzweifelten, neues Zutrauen einflößen werden. Warum widersetzten sich die Minister einer bloßen Transposition der Clauseln? Weil die Bill in ihren Grundsätzen revolutionair ist, und weil, sobald sie diesen Karakter verliert, die Minister sich vom Pöbel, der sie im Amte erhielt, verlassen gesehen hätten. Die Revolutionisten wollen eine Maaßregel, welche zerstört, nicht aus der Nothwendigkeit und Gerechtigkeit, sondern um der Zerstörung willen; sie wollen Revolution, nicht Reform.“ — Der Morning-Herald: „Wenn die Reform durch die bloßen Sophismen eines Juristen gestürzt werden kann, so ist es gut, daß wir von dieser Thatsache ohne Umschweife in Kenntniß gesetzt sind, damit wir erfahren, einmal, wie bald wir unsere Hoffnungen aufzugeben haben, und dann, in wie fern wir es verdienen, sie aufgeben zu müssen.“ — Der Toristische Albion: „Die Peers haben nur die Bill constitutionell machen wollen. Man hörte nichts als gesundes, gemäßigtes Raisonnement; allein das genügte den Ministern nicht, welche durch die despotische Autorität, die sie im Unterhause über eine verkaufte Majorität übten, unverschämt geworden waren, und sich auf heftige Pöbelversammlungen und auf noch heftigere Zeitungsschreiber verließen, um ihre Sache durchzutrotzen.“ — Der Courier: „Die Reform-Bill ist der Akt eines freien, gebildeten und aufgeklärten Volkes, das sein Recht behauptet, eine Macht auszuüben, die sein Eigenthum ist. Nun findet es aber seine Ansprüche auf dieses Recht durch gewisse Mißbräuche, die sich eingeschlichen haben, behindert; was ist also natürlicher, als daß die Hinwegräumung dieser Hindernisse der erste Schritt in dem fortschreitenden Verfahren seyn müsse? Eine Armee muß erst siegen, ehe sie erobert.“ — Der wüthend antiliberale Standart sagt: „Einige Leute bemühen sich wegen des Resultats der Debatten am 7. (wir hoffen es Verwerfung der Bill nennen zu können) eine „Sensation“ zuwege zu bringen. Sind diese Leute Dummköpfe oder Spitzbuben? Ging die Bill durch, so verschwand die Staatsschuld, die von den Fleckenhändlern creirte Staatsschuld. Aber nicht die Creirung von einem Bündel von 100 Peers kann die Bill mehr retten.“ — Der Globe: „Wenn Graf Grey verhindert wird, sein dem Volke gegebenes Wort zu erfüllen, so ist es seinem rechtschaffenen Karakter völlig angemessen, daß er resignire. Er wirft alsdann die Verantwortlichkeit vom 7. auf Leute, welche das Volk hassen und von dem Volke wieder gehaßt und verachtet werden.“

Es ist Jemand eine seltsame Wette mit einem Andern eingegangen: er will in einer gegebenen Zeit eine größere Summe zu einem wohlthätigen Zwecke von den Damen in London einsammeln, als jener in derselben Zeit von sämmtlichen Damen in ganz Irland.

Als Fürst Talleyrand kürzlich sich bei seiner Whistpartie vergnügte, kam die Rede auf eine ältliche Dame, welche ihren Kammerdiener geheirathet hat. „Wie konnte sie so etwas thun?“ rief einer der Anwesenden. „Ach“, sagte der Fürst, „wenn es spät beim Spiele wird, hört man auf, die Honneurs zu zählen.“

Beilage

Spanien.

Madrid, den 8. Mai. Man glaubt, daß, trotz aller Drohungen des engl. und franz. Cabinets, Spanien Truppen nach Portugal schicken wird, wenn die Expedition Don Pedro's landet. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß an fünf Generale bereits sogenannte Commandobriefe abgesendet sind. (Const.)

Portugal.

Lissabon, den 3. Mai. (Const.) Es werden hier alle nur aufzutreibende Kriegsschiffe in Stand gesetzt, um nach Madeira abzugehen. So eilig auch die Ausrüstungen geschehen, vor dem 10. Mai kann die Flotte nicht abgehen. Sie wird etwa aus 6 bis 8 Schiffen bestehen, deren bestes der Juan VI. ist, ein Schiff, welches sich in so schlechtem Stande befindet, daß der Admiral Rigny es im vorigen Jahre nicht der Mühe werth hielt mitzunehmen.

Rußland.

St. Petersburg, den 16. Mai. Das Dampfschiff „Alexandra" ist nach einer Fahrt von 4 Tagen 8 Stunden, am 15. d., Morgens um 2 Uhr, in Kronstadt, und um 12 Uhr Mittags in der Residenz, mit 39 Passagieren angelangt, unter denen sich der Graf Orloff und der Graf Reventlow befinden. Eine Menge neugieriger Zuschauer bewillkommnete das Dampfschiff, als es die Newa herauffuhr und am engl. Quai anlegte.

Türkei.

Konstantinopel, den 21. April. (Allg. Ztg.) Bis jetzt hat sich weder in der Lage der Dinge, noch in der Stellung der streitenden Parteien etwas geändert, und die Pforte setzt ihre Kriegsrüstungen mit größtem Eifer fort. Der Sultan soll sich jedoch in einiger Geldverlegenheit befinden, und dem neuen Reis-Effendi aufgetragen haben, sich mit fränkischen Kaufleuten über Geldvorschüsse zu verständigen. Vier neue regelmäßige Infanterie-Regimenter sollen auf Befehl des Sultans errichtet werden. — Die Unterhandlungen über die Ausdehnung der griechischen Grenzen, und über die Constituirung dieses Landes, scheinen ins Stocken gerathen zu seyn.

(Wiener Ztg.) Privatbriefe aus Konstantinopel vom 25. April melden, daß man an den Divans-Mitgliedern, in Folge der neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze, große Bestürzung wahrgenommen, und unmittelbar nach der deshalb gehaltenen großen Divans-Versammlung eine Abtheilung der Flotte von 40 Segeln den Befehl erhalten habe, nach der Küste Syriens auszulaufen. Diese Eskadre war auch wirklich schon nach den Dardanellen abgesegelt. Worin die für die Pforte so unangenehmen Nachrichten bestehen, darüber melden jene Briefe nichts mit Verläßlichkeit; Einzelne muthmaßen den Fall St. Jean d'Acre's, wie dies namentlich ein vor uns liegendes, über Odessa aus Konstantinopel vom 26. April datirtes, Schreiben mit ziemlicher Gewißheit behaupten will; Andere rathen auf den unglücklichen Ausgang eines Treffens. Nächstdem meldet man aus Konstantinopel, daß der Groß-Vezier sich gegen die Bosniaken in Marsch gesetzt habe, und in den nächsten Tagen auch aus jener Gegend wichtige Nachrichten zu erwarten seyen.

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Nachrichten aus Frankfurt am Main sagen, daß der König von Frankreich nunmehr der Kriegspartei sich anschließen, und Maret (Bassano), Odilon-Barrot rc. in's Ministerium treten werden. Die an der schweizer-badenschen Grenze so plötzlich erschienene beträchtliche Streitmacht der Franzosen giebt diesen Gerüchten noch größeres Gewicht, und läßt an deren Richtigkeit nicht wohl zweifeln. — Man meldet vom Main, es sey vom Bundestage vorläufig bestimmt worden, daß 4500 Mann von der Mainzer Besatzung, bis auf 4 Stunden von der Festung, in benachbarte hessische und nassauische Orte (darunter auch Wiesbaden) verlegt werden sollen, sobald die Cholera die franzöf. Grenze überschritten haben werde. Ueber die Schadloshaltung der Bewohner jener Ortschaften scheint man sich noch nicht vereinigt zu haben.

Großherzogthum Baden. Am 13. Mai wurde von den Bürgern Mannheims eine Versammlung im Theatersaale gehalten. Die Intendanz hatte Anfangs den Saal verweigert, bewilligte ihn aber, nachdem man erklärt hatte, in diesem Fall die Versammlung auf offenem Markte halten zu wollen. Der Abg. v. Itzstein eröffnete die Versammlung mit einer Rede, in welcher er unter Anderm sagte: „Mit Stolz darf der Badener sagen: Es giebt in Deutschland kein freieres, kein glücklicheres Land als Baden! Aber dieser schöne Zustand soll gestört werden, und man will uns, wie umlaufende Gerüchte und Zeitungsnachrichten sagen, das Recht der freien Presse wieder nehmen! Weil Mißbrauch derselben möglich ist, weil man diesen fürchtet, und weil andere deutsche Bundesstaaten keine freie Presse haben, so soll auch Baden sein Gesetz wieder zurücknehmen! Was wir, nicht auf dem Wege der Gewalt und der Unordnung, sondern

auf jenem des Gesetzes errungen haben, was Regierung und Stände, was Baden als selbstständiger souverainer Staat im Geiste der Verfassung zur innern Wohlfahrt nöthig fand, das soll, weil die hohe Bundesversammlung es will, wieder aufhören! Nimmermehr kann dies mit Recht und in dem wahren Geiste des Bundes gefordert werden. Geschehen wäre es dann um die Selbstständigkeit, um die Ehre und Würde des Staates; geschehen um unsere Verfassung und um das Recht der Gesetzgebung! Sie wären nur eine Seifenblase, und unser Regent ein bloßer Oberbeamter, abhängig von den Beschlüssen der Bundesgesandten! — So weit wird es hoffentlich nie kommen. Dafür bürgt die allgemeine Bestürzung, dafür der laute Schrei des Unwillens, der in ganz Baden wiederhallte, als die Gerüchte von der beabsichtigten Einmischung laut wurden; dafür bürgt endlich Ihre heutige zahlreiche Versammlung und der schöne Geist, der sich darin ausspricht. Es giebt, meine Herren! eine moralische Gewalt, durch welche auch ein kleines Volk stark und mächtig werden kann. Sie entsteht durch Ehrfurcht und Achtung vor dem Gesetz, durch inniges Vertrauen und enges Anschließen der Bürger an ihren Regenten, durch Kraft und Einigkeit, durch unverbrüchliches Festhalten in den gesetzlichen Schranken. In dieser Bahn, in dieser Bahn allein wollen wir uns bewegen. Nicht Aufruhr, nicht gewaltsame Aufregung sey unser Ziel; aber festhalten wollen wir an unseren Rechten, an den Gesetzen, die kraft unserer Landesverfassung von Regierung und Ständen gegeben und unser Gemeingut geworden sind. Das Recht steht auf unserer Seite, das Unrecht auf der andern; das bildet unsere Stärke. Aber auch der Großherzog und seine Regierung werden festhalten an der Treue gegen das Volk, und es verlautet wirklich, daß schon in diesem Sinne dem gestellten Antrage ablehnend begegnet worden sey. Damit aber die Regierung die Gesinnungen, die Stimmung des Volkes erfahre, damit sie mit Festigkeit und Vertrauen ihre Schritte einrichten, auf die Bürger und die öffentliche Meinung sich stützen könne, schien mehreren braven Bewohnern unserer Stadt, denen wir die Einladung zur heutigen Versammlung verdanken, die Absendung einer Adresse an Se. königl. Hoh. den Großherzog nöthig. Ich zweifle nicht, daß diese Ansicht von sämmtlichen anwesenden Herren gebilligt wird." — Mit dem lautesten Beifalle wurde diese Rede aufgenommen, und v. Itzstein mußte auf allgemeines Bitten den Druck derselben versprechen. Die Adresse wurde ganz nach seinem Vorschlag abgefaßt. Sie spricht den eifrigen Wunsch aus, daß es keinerlei Anfechtungen gelingen möchte, das wohlerworbene und mit Würde gebrauchte Recht uns wieder zu entreißen; sie erklärt, daß die Bürger Mannheims bereit sind, im Schutze dieses heiligen Rechts und der unabhängigen Würde des Staats — Einer für Alle — jedes Opfer und jede Gefahr gering und nichtig zu achten. — Die Adresse wurde von allen Anwesenden unterzeichnet und auch an öffentlichen Orten aufgelegt. Die Zahl der Unterzeichner soll am 14. Mai schon über tausend betragen haben. Ein pensionirter großherzogl. bad. Major hat sich in den Mannheimer Tageblättern zur Leitung der Exercitien angetragen, um die allgemeine Volksbewaffnung zur Abtreibung allenfallsiger Bundes-Exekutionen vorzubereiten; viele Personen, selbst Beamte, sollen sich zu diesen Exercitien schon eingefunden haben. — Die badensche Regierung soll noch immer durch den Freiherrn v. Falkenstein in Wien unterhandeln, damit der Status quo der Presse in Baden bis zur Abfassung des von der Bundesversammlung verheißenen allgemeinen Preßgesetzes belassen werden möge.

Nürnberg, den 22. Mai. Vorgestern wurde im hiesigen Theater „die Stumme von Portici" aufgeführt, und nach Beendigung dieser Darstellung zogen bedeutende Haufen nach dem Hause des hiesigen Gemeindebevollmächtigten, Kupferstecher Fleischmann, wo, wie am Rathhause, die Fenster eingeworfen und anderer Unfug verübt wurde. Die zu schwache Polizei sah sich genöthigt, Militär herbeizurufen, durch dessen Feuern Mehrere aus dem Volke getödtet und Viele verwundet wurden. Dessenungeachtet dauerten die Zusammenrottungen bis gegen Morgen und die Aufregung am 21. fort. Hoffentlich wird Alles beseitigt werden. Von Forchheim sind bedeutende militairische Verstärkungen auf dem Wege. Viele sind arretirt, unter ihnen mehrere Handwerker und vor Allen der bekannte Dr. Coremans, Redakteur der „freien Presse" und des „Zuschauers an der Pegnitz".

Brüssel, den 21. Mai. Die Trümmer des 4ten polnischen Regiments werden sich nach Belgien begeben und unter die belgischen Fahnen treten, wenn das Gouvernement ihre Dienste annimmt. (Polit.)

Paris, den 19. Mai. (Messager.) Es scheint, daß die vom Könige dem belgischen Minister Herrn Lehon in den letzten Tagen bewilligten Conferenzen sich auf die Vermählung des Königs Leopold mit der ältesten Tochter des Königs bezogen. Sie wurde beschlossen und wird in den ersten Tagen des nächsten Monats zu Compiègne statt finden, wo der König und die königl. Familie sich hinbegeben werden, um den König Leopold zu empfangen.

Vermischte Nachrichten.

Bei der Audienz, welche Se. Maj. der Kaiser Nikolaus den polnischen Deputirten in Petersburg gewährte, bedankten sich dieselben in polnischer Sprache für die ihnen gewordenen Wohlthaten der russischen Regierung. Der Minister des Innern beantwortete hierauf die Rede in russischer Sprache.

Zu Ancona ist der Namenstag Ludwig Philipp's

feierlich begangen worden; die Einwohner nahmen einen sehr lebhaften freiwilligen Antheil an der Feier. Das päbstliche Kriegsschiff und die englischen Schiffe im Hafen zogen die Ehrenflagge auf.

Zu Waldheim (Stadt im Königreich Sachsen) brach am 20. d. M. früh um 1 Uhr im Hause des Kaufmann Bergmann, neben der Post, Feuer aus, wodurch die Kirche, die geistlichen Wohnungen, die Post und überhaupt 30 Häuser niedergebrannt und 8 niedergerissen worden sind. An Menschen ist, so viel als man bis jetzt weiß, Niemand verunglückt.

Nach Krakau wird in kurzer Zeit der Leichnam des verstorbenen Arthur Grafen Potocki, eines überall wohlbekannten Wohlthäters der Menschheit, aus Wien gebracht.

Das Bohren von artesischen Brunnen, welches in der Wüste von Suez auf Befehl des Pascha von Aegypten vorgenommen werden, soll den ausgezeichnetsten Erfolg gehabt haben.

Theater in Liegnitz.

Donnerstag den 31. Mai: Die beiden Briten, Lustspiel in 3 Akten, von Blum. Darauf: Die Ueberbildeten, Lustspiel in 1 Akt, von Ludwig Robert.

Freitag den 1. Juni, zum ersten Mal: Ben David der Knabenräuber, oder: Der Ritter und die Jüdin, romantisches Schauspiel in 4 Akten, nach Spindler's vortrefflichem Roman „Der Jude" bearbeitet von Neustädt, Mitglied des Bresl. Theaters.

Abonnement-Billets des ersten Platzes das Stück à 8 Sgr. und die des zweiten Platzes à 4 Sgr. (an der Kasse 10 und 5 Sgr.) sind bei der Frau Kaufmann Spindler am Markte zu bekommen.

Der Anfang um 7 Uhr.

C. H. Butenop, Schauspiel-Unternehmer.

Todes-Anzeige.

Am 26. d. Mts. Morgens $6\frac{1}{2}$ Uhr verloren wir unerwartet unsere jüngste Tochter Clara, in einem Alter von 13 Monaten 6 Tage, an Schlagfluß und Brustkrampf. Mit den schmerzlichsten Gefühlen widmen wir Verwandten, Freunden und Bekannten diese Anzeige unseres Verlustes zur stillen Theilnahme.

Liegnitz, den 29. Mai 1832.

George v. Unruh, Königl. Justiz-Rath und Liegnitz-Wohlauischer Landsch.-Syndicus.
Luise v. Unruh, geb. Freyinn v. Czettritz und Neuhaus.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der hiesigen resp. Grundbesitzer, daß die Frist zur Einzahlung der Breslauer Bombardements-Brand-Vergütigungs-Beiträge des 9. Termins mit dem 4. Juni d. J. zu Ende läuft. Beiträge, welche bis dahin noch nicht eingezahlt seyn sollten, können wir sodann nicht mehr umhin, sofort mittelst Exekution beitreiben zu lassen.

Liegnitz, den 23. Mai 1832.

Der Magistrat.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Unteroffizier Illing in Neisse.
Doctor Sidon in Albrechtsdorf.
Landrath in Jauer.
Handelsmann in Beuthen a. d. O.
Unteroffizier Hahn in Glogau.

Liegnitz, den 28. Mai 1832.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Abgedrungene Gegenerklärung auf die Anzeige des Hrn. Leitgebel in der Liegnitzer Zeitung Nro. 42.

Frei von aller Persönlichkeit und blos an der Sache mich haltend, fühle ich mich, als jetziger General-Agent der Döllstädt-Gothaer Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft, pflichtmäßig veranlaßt, mehreren offenbaren Unwahrheiten und Unrichtigkeiten des Hrn. Leitgebel, als vormaligen Agenten dieser Gesellschaft, durch folgende Thatsachen und Berichtigungen zu begegnen:

1) habe ich die Prämien-Sätze am 23. Mai genannter Gesellschaft ganz richtig No. 41. der Liegnitzer Zeitung, und zwar mit den Abänderungen angegeben, wie solche vom Directorio unterm 16ten dieses (also zur Zeit, wo Herr Leitgebel nicht mehr Agent war, er selbige folglich auch nicht wissen konnte) festgestellt und abgeändert worden sind.

2) Nicht ein falscher Denunciant, sondern die Handlungsweise des Hrn. Leitgebel selbst, wodurch er sich dem Directorio denuncirt hat, veranlaßte dasselbe, ihm die Agentur abzunehmen, indem im Eingange seiner Instruction und §. 9. derselben als Verpflichtung des General- und der Hülfs-Agenten geboten wird, „durch „Annahme der Agentur zugleich die Verbindlichkeit zu „übernehmen, nicht für eine concurrirende ähnliche An„stalt dieselben Geschäfte zu besorgen." — Diesem Verbote hat er nun aber durch die gesetzwidrige Uebernahme der Agentur der Berliner Hagel-Versicherungs-Gesellschaft entgegen gehandelt, indem er, da die Interessen derselben denen der Döllstädt-Gothaer geradezu entgegen laufen, beide Agenturen neben einander, wie er gethan, nicht in seiner Person vereinigen durfte.

3) Daß Hr. Leitgebel übrigens auch noch nicht mit der Verfassung der neuen Berliner Hagel-Versicherungs-Gesellschaft genau bekannt sey, beweist seine bezogene Bekanntmachung, in welcher er behauptet, daß diese Gesellschaft über ein Sicherheits-Kapital von 500,000 Rthlrn. disponire, welchem aber nicht so ist, wie deren Statuten bekunden, die vorläufig nur 60,000 Rthlr. baar und 240,000 Rthlr. in Wechseln nachweisen,

wozu folglich noch 200,000 Rthlr. zu seiner angegebenen Summe fehlen.

4) Beide Gesellschaften sind übrigens auch ganz verschieden gestellt: die Berliner, eine Actien-Gesellschaft, strebt für ihre Theilnehmer einen Gewinn zu erzielen; falls sie aber diesen nicht erreichen, und 100 Rthlr. oder mehr an jeder Actie verloren gehen sollten, so behält sie sich §. 2. ihrer Statuten vor, ihre Auflösung durch $\frac{2}{3}$ der Stimmenmehrheit zu beschließen. Die Döllstädt-Gothaer Gesellschaft dagegen besteht aus freiwillig zu dem Endzweck zusammengetretenen Landwirthen, sich gegenseitig ihre etwa erleidenden Hagelschäden zu vertreten; sie verzichten dabei auf jedweden Gewinn, ja derjenige Theilnehmer, welcher dort sich auf 5 Jahre versichert, erlangt dadurch zugleich die Eigenschaft eines Actionairs der Gesellschaft, womit der Vorzug verbunden ist, daß er nach dieser Zeit, als solcher, die nicht verbrauchten Prämien-Gelder, nach dem Verhältniß seiner Versicherung, zurück erhält, so daß, wenn die Gesellschaft nicht besondere Unglücksfälle treffen, es sehr wahrscheinlich ist, daß den Versicherten nach 5 Jahren die Hälfte, und noch mehr, von ihren eingezahlten Prämien-Geldern zurückgezahlt werden dürfte, wodurch der Prämien-Satz, gegen den der Berliner Gesellschaft, da letzterer dem Versicherten, mit der Einzahlung, für immer verloren geht, noch bedeutend sich erniedrigen würde. Ein Drittel der Prämie, als Nachschuß-Beitrag, wird nur bei außerordentlichen Unglücksfällen, von den blos für ein Jahr Versicherten, und ein Viertel der Prämie von den auf 5 Jahre Versicherten nachgefordert; jedoch wenn in solchen außerordentlichen Fällen auch dieses noch bezahlt werden müßte, so würde die Prämie für den Liegnitzer und Görlitzer Kreis immer erst $1\frac{2}{3}$ pCt., also noch weniger wie die der Berliner Societät betragen.

5) Die Sicherheit und Grundlage beider Gesellschaften stellt durch die Betrachtung auch sich wohl noch klarer zur Beurtheilung, daß die Berliner Gesellschaft blos nur in der Hoffnung die angegebenen Fonds zusammengebracht hat, an den Prämien zu verdienen, und diese nicht allein zur Deckung der etwanigen Schäden zu verwenden; folglich ist die Döllstädt-Gothaer Gesellschaft in ihrer Grundlage wohl eben so gesichert, wie diese, und hat darneben durch ihre Absicht, die übrigbleibenden Prämien-Gelder, welche im vorigen Jahre 23,457 Rthlr. betrugen, nicht als Gewinn zu betrachten, sondern dieselben wieder an die Interessenten zur Vertheilung zu bringen, einen wesentlichen, für den Landwirth gewiß unverkennbaren Vorzug vor der Berliner Gesellschaft.

6) Die Schlußbemerkung des Hrn. Leitgebel, daß ich noch nicht im Besitz der Statuten und Formulare der Döllstädt-Gothaer Gesellschaft zur Annahme von Versicherungs-Anträgen mich befände, wird Jedem, welcher mich mit dergleichen Anträgen beehren will, durch Vorzeigung dieser Schriften, als eben so unrichtig, wie lächerlich, sich bewähren. Auf Herausgabe der von Herrn Leitgebel noch in Händen habenden Papiere genannter Gesellschaft, habe ich bereits als Bevollmächtigter und General-Agent Klage erhoben, und überlasse es der Direction mehrgenannter Gesellschaft, ob sie seiner Ankündigung noch eine weitere, die Anzüglich- und Persönlichkeiten betreffende Gegenerklärung würdigen wolle; ich habe mich, durch die vorstehende, blos auf die Widerlegung der die Sache selbst nur angehenden Unrichtigkeiten beschränkt.

Liegnitz, den 29. Mai 1832.

Conrad Menzel.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich hieselbst als Juwelen-, Gold- und Siberarbeitter etablirt habe, und bitte gehorsamst, unter Versicherung billiger und reeller Bedienung, mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

Liegnitz, den 21. Mai 1832.

J. Schindler,
wohnhaft auf der Frauengasse No. 524. der Stadt-Apotheke gegenüber.

Reisegelegenheit nach Berlin, in einem bequemen Kutschenwagen, geht den 31. Mai oder 1. Juni c. ab bei Langner,
neben dem blauen Himmel auf der Goldb. Gasse.

Miethgesuch. Eine Sommerwohnung nebst Gartenpromenade, unweit der Stadt, jedoch Parterre und nicht feucht, wird gesucht. Nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition. Liegnitz, den 29. Mai 1832.

Zu vermiethen. Ein offenes Gewölbe ist mit, auch ohne Wohnung, am kleinen Ringe, Ecke der Goldberger Gasse Nro. 61. — gleich zu beziehen, — billig zu vermiethen, und das Nähere deshalb daselbst zu erfahren. Liegnitz, den 29. Mai 1832.

Geld-Cours von Breslau.

vom 26. Mai 1832.

		Pr. Courant.	
		Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	$96\frac{1}{2}$	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	96	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{3}$	—
dito	Poln. Courant - - -	$1\frac{1}{2}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	94	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Obligations	92	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	$80\frac{1}{6}$	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	$41\frac{11}{12}$	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$5\frac{5}{12}$	—
	dito Grossh. Posener	$98\frac{3}{4}$	—
	dito Neue Warschauer	$83\frac{1}{4}$	—
	Polnische Part. Obligat.	—	55
	Disconto - - - - - -	5	—